

**Rede
des Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Stadtrat von Halle,
Johannes Krause,
zur Verabschiedung der Haushaltssatzung und
Haushaltsplanung für das Haushaltsjahr 2009 sowie des
Beteiligungsberichtes über das Jahr 2007**

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Herr Vorsitzender, Frau Oberbürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren,

„Von jetzt an werde ich nur soviel ausgeben, wie ich einnehme - und wenn ich mir Geld dafür borgen muss!“

Dieser Satz von Mark Twain hätte das Motto unserer diesjährigen Haushaltsberatungen sein können – und Mark Twain könnte gut in unseren Reihen sitzen. Schließlich war seine private Haushaltslage über weite Strecken seines Lebens der unserer Stadt ganz ähnlich.

Die hinter uns liegenden Beratungen waren nicht einfach. Sie waren eher schwieriger als in vergangenen Jahren. Das liegt nicht an der Haushaltslage. Die ist wie schon mehrfach in den vergangenen Jahren außerordentlich angespannt. Aber es zeigt sich, dass die Haushaltskonsolidierung wirkt.

Die Stadt kann die Tarifierhöhungen auffangen und die bereinigten Ausgaben des Verwaltungshaushaltes 2009 gegenüber dem Plan 2008 sogar um 6,5 Millionen € senken. Wir können dringende Großprojekte, wie das Stadion, anpacken.

Das gelingt nur:

- weil erstens die Sparsentscheidungen der vergangenen Jahre wirken,
- zweitens die Verwaltung für 2009 weitere Sparpotentiale erschlossen hat,
- wir uns drittens auf Kürzungen bei den freiwilligen Leistungen in Höhe von knapp 3,8 Millionen verständigt haben.

Letzteres war für alle schmerzlich. Aber es hat gezeigt, wie fruchtbar konstruktive Beratungen sein können. Mit den hier gefundenen Kompromissen kann jede Fraktion leben. Das zeigt die einstimmige Zustimmung im Finanzausschuss.

Die Punkte eins und zwei will ich am Beispiel der Personalkosten verdeutlichen:

Im Ergebnis der Konsolidierungsrunden I – III wurden im Personalbereich in der Kernverwaltung immerhin ein Abbau von bis heute ca. 700 Vollzeitstellen netto sowie eine entsprechende Reduzierung der Beschäftigtenzahlen bzw. der Arbeitskapazitäten erreicht. Der Anteil der Personalkosten am Gesamtetat beträgt nunmehr nur noch 23% und liegt damit im Städtevergleich im unteren Drittel.

Über die Fachkonzepte ist es gelungen, die Verwaltungsarbeit sowohl in Personal- als auch in Sachkostenausstattung transparenter zu machen. Dass sie mit uns als Stadträten und den Gewerkschaften im Lenkungsausschuss diskutiert wurden, hat sich bewährt.

Damit liegt ein gutes Instrument vor, das auch heute, wo wir quasi angesichts der neuen Finanzlage vor einer Haushaltskonsolidierung IV stehen, wieder genutzt werden sollte.

Übrigens, über einen externen Berater lief dabei nur die erste Haushaltskonsolidierungsstufe.

Die Stufen II und III wurden dann schon durch das städtische Konsolidierungsbüro selbst realisiert. Das schaffen bei weitem nicht alle Großstädte aus eigener Kraft.

Dafür möchten wir allen danken, die daran bewusst mitgewirkt und ihren Beitrag dazu geleistet haben.

Die Oberbürgermeisterin hat in diesem Jahr ein Personalentwicklungskonzept vorgelegt, das alle Instrumente beinhaltet, die, sofern sie nach und nach qualitativ weiter entwickelt werden, auf die Herausforderungen angemessen reagieren können.

Dazu gehören für mich insbesondere auch die Führungsgrundsätze, die neuen Ansätze im Bereich Ausbildung ebenso wie das Gesundheitsmanagement. Ich finde es richtig, dass sich die Verwaltung auf den Weg zu einer lernenden Organisation gemacht hat.

Übrigens, alle unsere Anstrengungen werden nur dann zum dauerhaften Ausgleich des Haushaltes führen, wenn endlich die Ortschaften, die praktisch zu unserem Gemeindegebiet gehören auch eingemeindet werden. Wir dürfen nicht aufhören, das einzufordern.

Auch beim Abbau der Altdefizite werden wir einen großen Schritt vorankommen. Ich bin sehr erleichtert, dass es gelingt, hier trotz der Finanzkrise auf Kurs zu bleiben, ohne die Wohnungsgesellschaften zu gefährden.

Der Erfolg, der sich mit dem abgeschlossenen Verkauf der VNG-Aktien verbindet, ist ja ein Kind, das während der Schwangerschaft Halbweise war und nun plötzlich viele Väter hat.

Wenn es der Sache dient, meine Herren Kollegen, sei es so. Wir Sozialdemokraten sind weder eitel noch nachtragend. Für uns zählt die Sache.

Die Richtung in Sachen Konsolidierung stimmt. Die Eckdaten sind insgesamt günstiger als in den Jahren 2004 bis 2008. Es gelingt voraussichtlich nicht nur die Zwangsverwaltung abzuwenden. Wir haben auch etwas mehr Spielraum im Vermögenshaushalt.

Nachdem die Ausgaben der Stadt für Investitionen im Jahr 2006 und 2007 mit jeweils etwa 72 Millionen € einen Tiefststand erreichten, stiegen sie 2008 auf 100 Millionen an. Durch das Konjunkturprogramm der Bundesregierung werden noch Investitionsmittel hinzukommen.

Wir hätten den Haushalt 2009 also mit mehr Optimismus besprechen können als manches Jahr zuvor. Warum haben wir uns dennoch so schwer getan? Warum ist es auch jetzt noch keineswegs sicher, dass der beratene Entwurf heute die Zustimmung einer Mehrheit findet?

Ich will offen aussprechen, was wir hier alle wissen: der Wahlkampf wirft seine Schatten voraus und er hat auch die Haushaltsberatung bereits überschattet.

Trotz aller Aufgeregtheit in den vergangenen Wochen, trotz aller Einzelprobleme, die für den einen oder anderen Kollegen nicht befriedigend gelöst oder beantwortet wurden, trotz aller Belastungen und Sparzwänge, die nach wie vor auf uns lasten und trotz der harten Einschnitte im freiwilligen Bereich: das Ergebnis der Beratungen kann sich sehen lassen. Der Entwurf ist verantwortbar und seriös.

Wir haben einen von der großen Mehrheit des Rates getragenen Kompromiss für die Kürzungen im freiwilligen Bereich gefunden.

Die Wünsche einer Mehrheit in Bezug auf

- die Anschaffung eines Bücherbusses,
- die Umwidmung von Mitteln der mittelfristigen Investitionsplanes für die Auenschule,
- und das Semesterticket

wurden im Finanzausschuss berücksichtigt.

Vor allem haben wir einen Kompromiss im Hinblick auf die Beiträge der Wohnungsgesellschaften zur Haushaltskonsolidierung gefunden. Eine Ablehnung des Haushaltes würde all das zunichte machen.

Aber nicht nur deshalb bitte ich Sie, diesem Haushalt zuzustimmen. Wir alle haben unser Mandat erhalten, um es für die Interessen unserer Stadt zu benutzen und der Haushalt ist die wichtigste politische Entscheidung des Stadtrates im Jahr.

Die Bürgerinnen und Bürger erwarten von uns, dass wir die Probleme lösen, nicht dass wir nur das Vorhandensein von Problemen beklagen.

Sie werden bei den Kommunalwahlen nicht honorieren, dass wir ihnen erklären, warum wir nicht wollten, oder konnten und was wir gern gedurft hätten. Sie werden uns daran messen, was wir getan haben.

In den Beratungen sind unzählige Fragen zu Einzelpositionen gestellt und diskutiert worden. Solche Fragen kommen meist dann, wenn eine Position gegenüber dem vorangegangenen Jahr deutlich abweicht.

In einer Vielzahl anderer Fälle wurde bezweifelt, dass die Planung im Haushaltsvollzug auch aufgeht. Das geschah vor allem dort, wo Bedarfe sich verändern oder noch nicht genügend Erfahrungen in der Bewirtschaftung der einzelnen Haushaltsstelle vorliegen.

Hier setzt ein Großteil der Kritik am Haushaltsplanentwurf an.

Ein Haushalt ist aber eben nicht eine buchhalterische Auflistung feststehender Einnahmen und Ausgaben. Ein Haushalt ist eine Summe von Entscheidungen – nicht allein über Zahlen sondern über Vorhaben und Ziele. Ein Haushaltsplan ist ein in Zahlen gegossenes politisches Programm – die Zahlen allein sind noch nicht Politik.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir alle wollen auch in 2009 eine Reihe wichtiger Investitionen realisieren. Wir wollen eine funktionierende und bürgerfreundliche Verwaltung. Die muss ebenso bezahlt werden wie zahlreiche städtische Pflichtleistungen an Dritte.

Wir wollen darüber hinaus die Arbeit der eigenen Kultur-, Sport und Sozialeinrichtungen sichern. Und wir wollen die freien Träger im sogenannten freiwilligen Bereich soweit wie möglich unterstützen.

Gleichzeitig müssen wir aber unsere Ausgaben vermindern. Weiter zu sparen bleibt ein Ziel – übrigens eines das Rat und Verwaltung gemeinsam haben – denn vom Gelingen einer dauerhaften Konsolidierung hängt die zukünftige Handlungsfähigkeit der Stadt ab.

Der uns vorliegende Entwurf formuliert ehrgeizige Sparziele und niemand kann uns Sicherheit geben, dass sie alle in vollem Umfang erreicht werden.

Ich mache hier für die SPD-Fraktion aber deutlich: Wir halten nichts davon, heute schwierigen Entscheidungen bei den freiwilligen Leistungen auszuweichen, wenn morgen der Preis in noch mehr Verzicht auf freiwillige Leistungen besteht.

Alles was wir in den letzten Jahren auf dem Weg der Konsolidierung erreicht haben, verdanken wir der Bereitschaft der Verwaltung ehrgeizige Ziele festzuschreiben und der Bereitschaft einer Mehrheit des Stadtrates zu schwierigen Entscheidungen. Und wir haben einiges erreicht.

Ich bitte Sie: Lassen Sie uns diesen Weg gemeinsam weitergehen! Stimmen Sie dem Haushalt zu!

Die SPD-Fraktion wird das tun.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.